

ANTISEMITISMUS IM KLEINFORMAT.
JUDENFEINDLICHE KLEBEZETTEL
AUS DER SAMMLUNG HANEY.
10. Mai – 25. Juli 2015

Eröffnung

Sonntag, 10. Mai, 17.00 Uhr
in der Bibliothek
des Aktiven Museums,
Spiegelgasse 9

Aktives Museum

Spiegelgasse für Deutsch-
Jüdische Geschichte in
Wiesbaden e.V.

Begrüßung

Astrid Stephan,
Stadtjugendpfarrerin,
im Vorstand des AMS

Geschäftsstelle

Spiegelgasse 9
65183 Wiesbaden
T (0611) 305 221
E info@am-spiegelgasse.de
W www.am-spiegelgasse.de

Einführung in das Thema

Frau Dr. Enzenbach,
Zentrum für Antisemitismus-
forschung an der TU Berlin

Ausstellungshaus

Spiegelgasse 11
65183 Wiesbaden

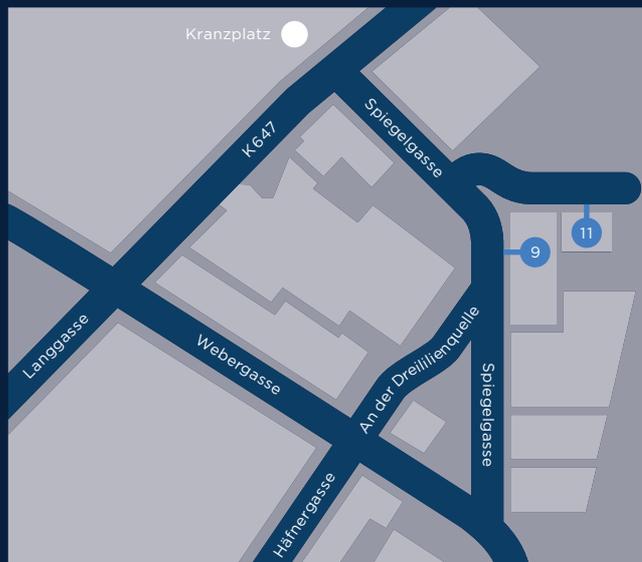
Musikalische Begleitung

Prof. Konrad Löffelholz,
Querflöte

Öffnungszeiten

Donnerstag und Freitag
16.00 bis 18.00 Uhr,
Samstag 11.00 bis 13.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Der Eintritt ist frei!



© 2015 Neven-Verlag

AUSSTELLUNG

ANTISEMITISMUS IM KLEINFORMAT

Kleines Format – großer Eifer. Auf Marken und Klebezetteln findet sich Judenfeindschaft mit all ihren Unterstellungen, Feindseligkeiten und Bildern komprimiert auf kleiner Fläche. Sie kleben im öffentlichen Raum, auf dem Briefkasten des jüdischen Nachbarn, dem Brief an die Verlobte, der Schultoilettenür. Juden in Deutschland wehren sich: »War je ein großer Geist Antisemit?«, lässt der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens auf einen Klebezettel drucken.

Das Aktive Museum Spiegelgasse zeigt in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung eine Auswahl solcher Marken aus der Sammlung Wolfgang Haney. Die Ausstellung erzählt mit diesen bisher weitgehend unbekanntem Exponaten eine Alltagsgeschichte der Judenfeindschaft vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute.

Gleichzeitig berichtet die Ausstellung von gesellschaftlichen Reaktionen, von jüdischem Widerstand und von Aufklebern zur Zeit des Nationalsozialismus. Sie erzählt die Geschichte jüdischer und nichtjüdischer Gegenwehr gegen die Markierung und Diffamierung mit diesem kleinformatigen sozialen Medium: Die Geschichte eines vielgestaltigen Kampfes für jüdisches Leben in Deutschland.

Schließlich gibt »Angezettelt« einen Ausblick auf die Gegenwart des Mediums.

Ein Begleitprogramm zur Ausstellung, das die Jugendinitiative Spiegelbild anbietet, erscheint in einem gesonderten Flyer.

SAMMLER & ENTSTEHUNG



Wolfgang Haney

Die Ausstellung »Angezettelt« beruht auf den Sammlungen Wolfgang Haney. 1924 als Kind einer jüdischen Mutter geboren, überlebt er den Nationalsozialismus in Berlin. Zeit seines Lebens sammelt Wolfgang Haney; seit seiner Pensionierung neben seinem Spezialgebiet Münzen und Geldscheinen vermehrt Antisemitica wie Judenspottpostkarten, antisemitische Drucksachen und Gegenstände. Ziel seiner Sammelleidenschaft ist es, durch das Zurschaustellen judenfeindlicher Zeugnisse und Objekte aufzuklären.

Entstehung der Ausstellung

»Angezettelt« wurde vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin in Zusammenarbeit mit dem Museum für Kommunikation Frankfurt entwickelt, die Gestaltung besorgte die Agentur hauser lacour. Zuerst gezeigt wurde »Angezettelt« 2014 im Museum für Kommunikation Frankfurt. Das Zentrum für Antisemitismusforschung entwickelte mit Studio Tonique die mobile Version, die erstmalig im Aktiven Museum Spiegelgasse Wiesbaden zu sehen ist.